

14. Dezember 2009

Im nächsten Jahr soll das Wohnhaus eröffnet werden

ENDINGEN. Das Ziel, im kommenden Jahr das Wohnhaus für an Demenz erkrankte Menschen in der Villa Schwobthaler an der Königschaffhauser Straße zu eröffnen, ist ein Stück näher gerückt. Am Freitag wurde Richtfest gefeiert. Insgesamt belaufen sich die Baukosten auf rund 1,05 Millionen Euro, der Finanzrahmen konnte bislang eingehalten werden.



Karl-Heinz Huber vom Josefshaus in Herten freute sich, so viele Gäste begrüßen zu können. Das Josefshaus ist bislang noch überwiegend in der

Behindertenhilfe tätig, übernimmt aber mehr und mehr auch Aufgaben bei der Betreuung alter Menschen und wird auch die Einrichtung in Edingen betreiben.

Baustellenbesichtigung beim Richtfest an der Villa Schwobthaler in Edingen, wo ein Wohnhaus für Demenzkranke entsteht. | Foto: Ruth Seitz

Das Richtfest sei der "zweite Meilenstein", so Huber bei seiner Begrüßung, und so langsam könne man sich vorstellen, wie das Haus einmal aussehen werde. Sein Dank galt an dem Tag insbesondere den Handwerkern und dem Architekten Walter Hügel für die gute und reibungslose Arbeit. 80 Prozent der Kosten seien zwischenzeitlich bekannt. Huber dankte aber auch dem Land Baden-Württemberg und der Stadt Edingen für die Förderung des Vorhabens im Rahmen der Stadtsanierung. Auch das Deutsche Hilfswerk unterstützt das Vorhaben. Ganz besondere Anerkennung sprach Karl-Heinz Huber aber Helmut Eitenbenz aus, "ohne den es diese Einrichtung nicht geben würde". Wenn alles plangemäß läuft, soll das Haus 2010 eröffnet werden.

Zwölf Einzelzimmer zwischen 15 und 20 Quadratmeter werden in der Villa dementen Menschen zur Verfügung stehen. In jedem Wohngeschoss gibt es helle, große Wohndielen, im Erdgeschoss ist außerdem ein rund 40 Quadratmeter großer Tagesraum geplant. Auf jeder Etage werden behindertengerechte Bäder eingebaut, die Wohnfläche vom Erd- bis zum Dachgeschoss beträgt rund 400 Quadratmeter. Eine besondere architektonische Herausforderung ist die Anbindung des kubischen Treppenhausneubaus an der Gebäuderückseite an die drei Wohngeschosse. Eine "Glasfuge" – ein senkrechtes Fensterband – trennt Alt- und Neubau optisch. Der Treppenaufgang läuft um den Aufzug herum, der so groß ist, dass auch ein Krankenbett darin Platz findet.

Zusammen mit der Außenanlage wird ein "Endlosweg" für Demenzkranke gebaut mit einem Ausgang aus dem Tagesraum bis zur Außenterrasse.

Nach dem Richtspruch, dem Aufstellen der Richttanne und einem Rundgang durch das Gebäude trafen sich Handwerker und Gäste zu einem zünftigen Vesper.

Autor: Ruth Seitz